

Windräder statt Asylbewerber?

Hellchöpfli Kaum hat sich die Aufregung um eine bikantonale Asylbewerberunterkunft auf dem Hellchöpfli zwischen Laupersdorf SO und Rumisberg BE gelegt, naht schon der nächste Wirbel. Und das ist wörtlich zu verstehen: Der Kanton Bern will das Hellchöpfli als möglichen Standort einer grossen Windenergieanlage in seinen kantonalen Richtplan aufnehmen. Das geht aus einem Grundlagenbericht zur Windenergieplanung des Amts für Umweltkoordination und Energie des Kantons Bern vom 31. August hervor.

Was sagt der Kanton Solothurn dazu, an dessen Grenze das Areal liegt? Das will jetzt Kantonsrat Edgar Kupper (CVP, Laupersdorf) wissen. In seinem diese Woche eingereichten Auftrag verlangt er vom Regierungsrat, dass dieser keine Windparks akzeptiert, welche in unmittelbarer Grenznähe und in unmittelbarer Nähe zu Landschaftsschutzgebieten und zur Juraschutzzone liegen. Insbesondere der Standort Hellchöpfli soll wegen des Landschaftsschutzes, des hohen Erschliessungsaufwandes und des zu erwartenden starken Eingriffs in die Natur abgelehnt werden. «70 Jahre lang wurden in der Juraschutzzone selbst kleinste Anpassungen von Bauten sehr restriktiv bewilligt – und jetzt sollen solche dominante Bauten an einer derart exponierten Lage gebaut werden? Das passt doch nicht zusammen», sagt Kupper auf Anfrage.

In seinem Vorstoss erwähnt Kupper eine ganze Reihe weiterer Pläne für Windparks an der Solothurner Kantonsgrenze, so zum Beispiel in Waldenburg-Eptingen, Langenbruck-Bärenwil oder Oltingen-Zeglingen. Für Wind rund um Windparkprojekte ist also gesorgt. (CVA)